1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 102.

Mittwoch den 21. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 15. December. Se. Maj. der König haben dem Commandeur des 1sten Husaren-Regiments (1sten Leib-Husaren-Regiments), Obersten Freiherrn v. Canitz und Dallwitz, den Militair-Verdienst-Orden mit Eichenlaub; dem an Allerhöchst Ihrem Hofe akkreditirt gewesenen Kurfürstl. Hessenschen Geschäftsträger, Major v. Wilkens-Hohenau, den St. Johanniter-Orden und dem Füsilier Zwicklinsky, vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Geheimen Justiz-Rath Grafen Albrecht v. Alvensleben die Kammerherrnwürde zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben Allerhöchst geruhet, den bisherigen Staats-Prokurator Albert v. Ron zum Landgerichts-Rath in Düsseldorf, den Staats-Prokurator bei dem Rheinischen Appellations-Gerichtshofe, Johann Benedikt v. Olfers, zum Ober-Prokurator bei dem Landgericht zu Coblenz und den bisherigen Assessor bei dem Landgerichte zu Köln, Karl Albert Leopold Rothe, zum Prokurator bei dem dortigen Appellations-Gerichtshofe zu ernennen.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, dem Vorsteher des Rechnungs-Bureaus im Ministerium des Innern und der Polizei, Geheimen Kalkulator Mätzke, den Karakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Peter Julius Kall in Friedrichshafen (sonst Fladstrand) zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Excell. der Gen.-Lieutenant und Commandeur der 9ten Division, v. Grolmann, ist von Glogau hier angekommen.

Der Kaiserl. Ruß. Staatsrath und Kammerherr, Fürst Trubetzkoi, ist nach Wien von hier abgegangen, und der Kaiserl. Ruß. Feldjäger Sigismund, als Kurier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Wien gegangen.

Elbing, den 24. November. In Bezug auf die Anzeige des königl. Generalconsuls in Warschau über den Abmarsch der poln. Truppen theilen wir hier das vollständige, ursprünglich in französischer Sprache abgefaßte Schreiben mit, welches der, zur Regulirung dieser Angelegenheit hierher gesandte, preußische Oberst an den General erlassen hat. „Herr General! Der Kaiser von Rußland hat durch den Ukas vom 13. Okt. die Bestimmungen ausgesprochen, daß denjenigen Herren Generalen und Offizieren, welche zu dem, von Ihnen befehligten Corps gehören, die Rückkehr nach Rußland und in das Königreich Polen verboten sey. Se. Maj. der Kaiser haben sich jedoch vorbehalten, hinsichtlich dieser Verfügung noch Ausnahmen statt finden zu lassen. Der König, mein gnädigster Herr, hat mir befohlen, mich an die Oerter zu begeben, an welchen die Truppen Ew. Excellenz sich gegenwärtig

aufhalten, damit ich die Herren Generale und Offiziere sich darüber zu erklären ersuche: „Ob sie sich an den Kaiser wenden und, ihre Unterthänigkeit erklärend, einen Anspruch auf die Gnade ihres Herrn machen, oder diese Maaßregel nicht ergreifen wollen?" Ich habe den Auftrag, diese Erklärung schriftlich aufzunehmen und bin zugleich ermächtigt, die etwanigen schriftlichen Gesuche solcher Herren, welche an den Kaiser sich direkt wenden wollen, zur Besorgung anzunehmen. Denjenigen aber, welche den genannten Vorschlag nicht annehmen sollten, habe ich bekannt zu machen, daß sie ferner in den Staaten Sr. Maj. des Königs von Preußen nicht verbleiben dürfen, und sie den Ort andeuten mögen, wohin sie sich begeben wollen. Wenn aber in dem Offiziercorps Ew. Excellenz sich Unterthanen des Königs befänden, so habe ich, meinem Auftrage gemäß, ein Verzeichniß derselben dem Ministerio des Innern zu überschicken. Die Herren Offiziere werden in ihren gegenwärtigen Verhältnissen verbleiben, bis eine Verfügung deshalb erscheinen wird. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz und Alle, welche diese Maaßregel angeht, überzeugt seyn werden, daß sie von der Güte des Königs diktirt worden, und ich werde mich glücklich schätzen, wenn es mir gelänge, neben dem Auftrage, womit Se. Maj. mich beehrt haben, einen gewünschten und heilsamen Ausgang dieser Angelegenheit herbeizuführen. Diesem Auftrage gemäß, womit ich Ew. Excellenz bereits bekannt gemacht, bitte ich: 1) die Stunde zu bestimmen, in welcher ich morgen die Erklärung Ew. Excellenz und der Herren Generale und Offiziere, die sich hier befinden, erhalten kann; 2) nöthige Befehle zu ertheilen, daß die in der Umgegend sich aufhaltenden Offiziere in zu bestimmender Zeit, und an passenden Oertern sich versammeln, damit diese Sache so bald beendigt werde, wie mir befohlen worden."

Coblenz, den 8. Decbr. J. kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helena von Rußland nebst Sr. k. Hoh. dem Prinzen Friedrich von Würtemberg sind gestern um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen, und im Trierschen Hofe abgestiegen.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 13. December. Nach einer Regierung-Verordnung wird nun im Königreich Sachsen der bisherige Unterschied zwischen Adelichen und Nicht-Adelichen beim Universitäts-Examen aufgehoben; die Prüfung der erstern vor dem Oberhofgericht, so wie das sogenannte Grafen-Examen fallen weg, und überhaupt soll allgemeine Gleichstellung durch die Prüfung statt finden.

Die am 29. v. M. in Hildburghausen und sechs Stunden der Umgegend verspürte Erderschütterung hat sich bis nach Ilmenau erstreckt, und zwar so, daß daselbst, wie in den Ortschaften Stützerbach, Manebach und Kammerberg in mehreren Wohnungen die Mobilien und darauf stehenden Geräthschaften sich auf eine sehr bemerkliche Weise bewegt haben. Auch an diesen Orten will man vorher einen Schein, wie durch eine Feuerkugel oder Blitz erzeugt, bemerkt haben.

Cassel, den 14. Dec. In der Sitzung des kurf. hess. Landtags vom 9. Dec. erfolgte zuerst die Berichterstattung des Eingaben-Ausschusses. Unter den Gesuchen befand sich eines mehrerer Landgemeinden des Wahlbezirks des Mainstroms, um Ertheilung des Preßgesetzes. Hr. Jordan trug darauf an, von dieser Eingabe Veranlassung zu nehmen, die Staatsregierung um bald mögliche Vorlage des Preßgesetzes zu ersuchen. Auf die Bemerkung des Landtagscommissairs, daß am Preßgesetze mit der größten Beschleunigung gearbeitet werde, daß dasselbe bereits gedruckt dem Staatsministerium vorliege und nur noch der Genehmigung des Landesherrn bedürfe, und auf die Versicherung des Landtagscommissairs, daß er mündlich der Staatsregierung das Preßgesetz in Erinnerung bringen werde, beschloß man, den Antrag des Hrn. Jordan als erledigt zu betrachten. — Man klagt hier sehr über den Druck der Einquartierung, und es laufen von allen Seiten Beschwerden darüber ein. Auch finden unaufhörliche Reibungen zwischen dem Militair und den Bürgern statt. Vor einigen Tagen stieß ein Garde du Corps einen Knaben mit dem Degengefäß auf die Brust, daß er niederstürzte und sich schwer am Kopfe im Fallen auf einen Stein verwundete. Man hofft, daß die Gardes du Corps werden verlegt werden.

Aus den Maingegenden, den 13. December. Am 10. Decbr. kamen zwei Bat. des 26. Regiments von der andern Rheinseite in Düsseldorf an, und setzten nach kurzem Verweilen, ihren Rückmarsch nach dem Westphälischen fort.

Die in Hanau erscheinenden „Neuen Zeitschwingen", redigirt von Gustav Oehler, einem Bürger aus Frankfurt am Main, sind in Frankfurt bei 50 Thlr. Strafe verboten worden. — Eine für Kurhessen und das zunächst gelegene waldeckische, auch darmstädtsche Gebiet, höchst erfreuliche Thatsache, ist die Entdeckung des Gold-Reichthums des Eder-Flusses, der bisher ganz unbeachtet blieb. Nach den Untersuchungen und Versicherungen des, früher in brasilianischen Diensten stehenden kurhess. Ober-Berghauptmanns v. Eschwege, soll der Reichthum dieses Flusses den reichsten Brasiliens zur Seite gesetzt werden können.

Die Rückkunft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Baiern aus Italien wird dem Vernehmen nach vor Ostern nicht erfolgen. Man glaubt, daß bis zum 18. d. alle Verhandlungen der beiden baierschen Kammern beendigt seyn werden. Die Regierung scheint zu erwarten, daß bei der Berathung über die zu gewärtigende neue Rückäußerung der Kammer der Reichs-

räthe hinsichtlich des Budgets, die Kammer der Abgeordneten auch die noch fehlende Summe von 149,000 Gulden der Civilliste zugestehen wird. — Der poln. Graf und Landbote v. Ledochowski ist am 8. Decbr. in München eingetroffen.

Nach ganz sicherem Vernehmen hat Se. Maj. der König von Baiern in einem Handschreiben an den Feldmarschall Fürsten Wrede, als Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, sich dahin erklärt, daß die von der Kammer der Abgeordneten bewilligte Civilliste von 3 Millionen Gulden die Genehmigung Sr. Maj. erhalte, und es demnach des Königs Wille sey, die noch zwischen beiden Kammern schwebende Differenz (von 149,000 G.) auf sich beruhen zu lassen.

An den am 6. d. in der zweiten badenschen Kammer statt gehabten Debatten über die Civilliste, nahmen die sehr gefüllten Gallerien den lebhaftesten Antheil, und zwar auf eine so ordnungswidrige Weise, daß der Präsident sich zu der Drohung genöthigt sah, die Gallerie räumen zu lassen.

Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen ist, auf seiner Rückreise von Baden, in Frankfurt a. M. angekommen.

Der vormalige Schneidergesell, jetzt Gutsherr in Hyères in Frankreich, Georg Stulz von Kippenheim aus Baden, hat seinem Vaterlande wiederum 50,000 Franken übersandt, davon die Hälfte für die, durch Ueberschwemmungen des Rheins im vorigen Jahre verunglückten, Badener; 11,000 Frcs. zur Herstellung der Kirche in seinem Geburtsort; 13,000 Frcs. zur Gründung eines Armenhauses und 1000 Frcs. für andere wohlthätige Zwecke. Das badensche Ministerium dankt diesem wackern Freunde und Wohlthäter seines Vaterlandes öffentlich in allen Landeszeitungen.

Der Hofrath Thiersch rühmt, in seinem Briefe aus Griechenland, sehr die freundliche Aufnahme, welche er bei den Griechen gefunden, und erwähnt unter Anderm, daß der (verst.) Präsident in der Regierungszeitung einen Befehl habe bekannt machen lassen, demzufolge allen Civil- und Militairbehörden des Landes angedeutet wird, das Ihrige zu thun, daß der Reisende überall gastlich aufgenommen und für seine Bequemlichkeit und Sicherheit Sorge getragen werde. Thiersch berichtet, daß die Unruhen auf den Inseln und im südl. Peloponnes größtentheils gestillt seyen, und man der Entwickelung der griechischen Angelegenheiten auf den Winter mit Ungeduld entgegensehe. An Hrn. Gropius (dem österreich. General-Consul in Nauplia) habe er einen sehr erfahrenen und gefälligen Mann gefunden und sich gefreut, daß (der in München erzogene) Suzzos, als Ober-Lieutenant und Lehrer an der Kadettenschule, sich eine so große Achtung erworben habe.

Holland.

Aus dem Haag, den 9. Decbr. Heute soll Familientafel bei Hofe seyn, und morgen JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Albrecht die Rückreise nach Berlin antreten.

Das neue Jägercorps des Obersten Cleerens wird in Tiel organisirt. Alle die, welche aus belgischem Dienst in holländischen getreten sind, sollen darin aufgenommen werden. Die Uniform dieses Corps soll sehr prachtvoll werden.

Belgien.

Brüssel, den 9. December. Der Dr. Antomarchi hat, vor seiner Abreise aus Paris, wo ihn die Polizei nicht dulden zu wollen scheint, ein Schreiben an seine Landsleute und Freunde erlassen, worin er sich über die gegen ihn ergehenden Verfolgungen beklagt, und von ihnen Abschied nimmt.

Die Holländer sollen am Eingange von Sluis bei dem Pas-Sluis Batterien errichten. Maestricht wird ebenfalls von ihnen stärker befestigt. — Nachrichten aus Antwerpen zufolge, arbeitet man zwar noch an den Festungswerken bei dem Bassin, aber sehr mäßig.

Brüssel, den 10. Decbr. Einem Schreiben des Grafen v. Renesse aus Tongern zufolge, hat sich auch dort ein polnisches Comité gebildet, welches bereits einen Fonds von 300 Frcs. hat. Diese Summe ist zur Verfügung der Brüsseler Comité's gestellt worden. Auch in Quievrain und Ghent bilden sich ähnliche Comité's. Hr. de Potter hat anzeigen lassen, daß er 400 Gulden zur Verfügung der poln. Flüchtlinge bestimmt habe. Auch in Alost ist eine Unterzeichnung für die Polen eröffnet worden.

Am 4. ist den holländischen Truppen, welche an der Grenze in der Gegend von Boxtel stehen, ein Tagesbefehl mitgetheilt worden, dem zufolge, in Rücksicht auf den Waffenstillstand, die Truppen sich 6 Meilen weit hinter die Grenze zurückziehen und die Soldaten nach einander einen Urlaub von 14 Tagen erhalten sollen. Am selben Tage sind 25—40 Mann per Compagnie nach ihrer Heimath gegangen.

Lüttich, den 11. December. Depeschen, welche am 8. Abends aus Holland bei dem Gen. Belliard eingetroffen sind, melden einen sehr wichtigen Beschluß, den die holländ. Generalstaaten gefaßt haben. Der König Wilhelm hatte kürzlich ein neues Anleihe-Projekt vorlegen lassen, welches durch eine Steuer von 3 pCt. auf die beweglichen Güter realisirt werden sollte. Die Generalstaaten haben nun, in einer Adresse, bei dem Könige angesucht, daß er diese Anleihe aufgeben und sie lieber durch eine Ausgleichung mit den Belgiern überflüssig machen möge, indem sie selbst entschlossen wären, den Vorschlag zu verwerfen, da die Nation völlig erschöpft und der Wunsch allgemein sey, dem gegenwärtigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen.

Schweiz.

(Vom 6. Dec.) Die Angelegenheiten in der Schweiz haben in den letzten Tagen wieder ein trauriges Ansehen gewonnen. Die unruhigen Kantone beharren bei ihrem Unfrieden, und die Regierung in der Stadt Basel erklärt, daß sie nicht nachgeben werde. Unter diesen Umständen hat man kein anderes Mittel gefunden, als, die Tagsatzung auf das Schleunigste wieder einzuberufen.

Oesterreich.

Wien, den 10. December. Die hiesige russ. Gesandtschaft hat die Nachricht von der Räumung Krakau's durch die kaiserl. Truppen erhalten.

Frankreich.

Paris, den 7. December. Es heißt, daß Hr. Odilon-Barrot das Portefeuille des Innern und Hr. Cas. Périer das des Auswärtigen erhalten solle (?).

Hier ging das Gerücht, daß der Kaiser D. Pedro in wenigen Tagen Paris verlassen werde.

Am 7. erschienen die Generale Ramorino, Langermann und Schneider im Theater zu Straßburg, und wurden bei ihrem Eintritt mit lautem Zuruf empfangen. Im Zwischenakte verlangte das Publikum die Varsovienne, welche Hr. Bailly mit vielem Feuer vortrug und von der jede Strophe mit Beifall begleitet wurde. Man warf den Generalen eine Bürgerkrone zu, und sie wurden beim Hinausgehen ebenfalls mit Zuruf geleitet. Vier Nationalgardisten zu Pferde, mit Fackeln, geleiteten den Wagen, worin die Polen saßen, so wie sie demselben auch bei ihrer Ankunft vorgeritten waren. Die Musik des 1. Bataillons der Nationalgarde brachte ihnen am Abend ein Ständchen. — Ramorino's Bildniß ist in Straßburg herausgekommen.

Der Präfekt des Rhone-Departements, Hr. Dumolart, hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Paris zu verfügen.

Der Temps macht seine Bemerkungen über das Verfahren des Herzogs von Orleans in Bezug auf die Behandlung des Offiziers vom 13. Linien-Regiment. Man wolle (sagt er) über die Schuld dieses Offiziers nicht weiter rechten: es sey allerdings immer eine militairische Schande, sich entwaffnen zu lassen, allein es frage sich, welche Befugniß denn der Herzog v. Orleans habe, einen Offizier zu kassiren? Der Herzog sey Oberst eines Regiments, und habe sich zuweilen als maréchal de camp gerirt; weder in dieser noch in jener Qualität habe er indeß die Befugniß, Regimentern einen Verweis zu geben, Compagnien zu kassiren und Ober-Offiziere von der Armeeliste zu streichen. Um alles unmittelbare Verfahren des Prinzen zu vermeiden, der, gesetzlich und großsinnig, nur seine Vermittelung zur Erlangung der Gnade von Seiten seines Vaters eintreten lassen könne, habe man einen verantwortlichen Minister mit ihm zugleich abgesandt. Der Herzog v. Orleans sey ein Prinz und Oberst; als Prinz könne seine Autorität sich nur über die Leute seines Hofhalts erstrekken; als Oberst könne er nur sein Regiment commandiren. Der Kronerbe habe weder einen besondern Karakter noch ein besonderes Vorrecht, und in England könne er Oberst und Commodore seyn, dann aber immer nur die Machtvollkommenheit seines Grades besitzen. Der Bataillons-Chef vom 13. Regiment hätte nur durch ein Kriegsgericht von der Armeeliste gestrichen werden können.

Paris, den 8. December. Der Herzog von Orleans wird am 8. und der Kriegsminister am 9. in Paris erwartet.

Die k. Verfügung wegen der Auflösung der Lyoner Nationalgarde ist vom 28. Nov. datirt, und von dem Minister Périer gegengezeichnet.

Nachrichten aus Metz vom 5. zufolge, hat der Gen. Delort sein Commando der 3. Militair-Div. bereits wieder angetreten. Das Hauptquartier der Kürassier-Division, welche der Gen. Jacquinot befehligt, steht in Luneville. Unter den Truppen herrscht in diesem Augenblick eine große Bewegung, welche hauptsächlich in der Dislokation der Nord-Armee und in der Zusammenziehung von Streitkräften um Lyon seinen Grund hat. Außerdem will man behaupten, daß das Ministerium die Absicht habe, sowohl in Paris selbst, als in der Umgegend, eine bedeutende Besatzung zusammenzuziehen. Es sind bereits 2 bis 3 Regimenter angekommen, worunter auch das 16. Um dieser außerordentlichen Maaßregel einen Beweggrund unterzulegen, hat man das Gerücht verbreitet, daß man abermals unter den, der jetzigen Regierung feindlichen, Parteien eine große Verschwörung entdeckt habe.

Es scheint, daß der Gen. Hullot den Oberbefehl in Lyon führe.

Nachrichten von der Insel Belleisle en Mer (der Küste von Bretagne gegenüber) vom 5. zufolge, ist die Fregatte des Geschwaders der Donna Maria, Congreso, auf der Rhede angekommen, und man erwartet den Rest des Geschwaders in jedem Augenblick.

Der Moniteur erklärt die Nachricht von der Cassirung eines Bataillonschefs durch den Herzog v. Orleans für ungegründet.

Den letzten Nachrichten aus Lyon zufolge, welche der Moniteur mittheilt, ist es dort vollkommen ruhig. Eine telegraphische Depesche vom 8. meldet, daß die Entwaffnung mit der größten Ordnung vor sich gehe. Der Herzog von Orleans wird unverzüglich in Paris erwartet.

Man erinnert sich, daß neulich das Ministerium dem Direktor des Theaters des Nouveautés, Hrn. Langlois, die Aufführung eines Fontan'schen Stückes, den Prozeß des Marschalls Ney betreffend, mit der Drohung untersagte, daß es ihm sein Patent nehmen

würde. Am vorigen Sonnabend hat der Staatsrath in dem Prozesse des Vaudeville gegen das Ministerium entschieden, daß der Minister des Innern kein Recht habe, den Direktor eines Theaters zu ernennen oder zu genehmigen.

Der Prozeß gegen die Zöglinge der Reiterschule in Saumur hat am 5. Decbr. seinen Anfang genommen; bekanntlich werden 7 derselben beschuldigt, die Republik haben einführen zu wollen. Der älteste ist 25 Jahre alt.

Zaba, der Sohn des poln. Edelmanns, der sich noch in den Wäldern von Lithauen hält, ist zu Anfang dieses Monats in Frankreich verhaftet worden.

In dem Nonnenkloster der heil. Anna, zu Lissabon, hat man eine Verschwörung gegen D. Miguel entdeckt.

Paris, den 9. Decbr. Die Reitpost von Lyon war heute Morgen hier nicht angekommen.

Ein Privatschreiben eines Offiziers vom 66. Regiment aus Lyon sagt Folgendes: „Lyon den 4. Dec. Gestern sind wir in Lyon, den Prinzen an der Spitze, eingerückt. Alle Regimenter, das unsrige ausgenommen, sind in der Stadt, wir aber in der Croix rousse, auf dem Quai St. Clair und in der Vorstadt bei den Bürgern einquartiert. Wir wohnen gerade in den Viertheilen, gegen die wir gefochten haben: von ihnen ist jedoch das Uebel nicht ausgegangen, sondern von den Fremden, welche am zweiten Tage des Kampfes dazu gekommen sind, und die sich sämmtlich aus dem Staube gemacht haben; man hat indeß mehrere derselben auf den Landstraßen verhaftet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeit vor sich. Wir befinden uns bei den Einwohnern sehr wohl. Wir hören hier, daß sich in Paris das Gerücht von dem Tode unseres Obersten, Hrn. Varlet, verbreitet habe: es ist indeß ungegründet, und der brave Oberst befand sich heute, bei der sehr glänzenden Heerschau des Prinzen, an der Spitze von 2000 Bayonnetten u. s. w."

Der Temps ist mit der Thronrede des Königs von England (s. unten den Art. London vom 7. December) sehr unzufrieden. „Nie war (sagt er) ein parlamentarisches Dokument unbedeutender. Der König spricht darin von der Reform, von der Cholera in Sunderland, von Irland und von dem systematischen Widerstande, welchen die Maaßregeln der Regierung daselbst erfahren. Ganz besonders aber liegt in dem Theile, welcher die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, das Unbestimmte im Ausdruck, welches sich in den englischen Thronreden immer findet. Was soll man z. B. von der Phrase über Portugal sagen? Dieselbe Unbestimmtheit bemerkt man in dem, was die holländische Frage betrifft. Der König von England findet ein Unterdrückungsmittel der Unruhen in Bristol darin, daß er dem Parlament vorschlägt, ein besseres städtisches System einzuführen! Dies kann uns, die wir eine materielle Regierung haben und immer nur zu ganz gewöhnlichen Unterdrückungsmitteln unsere Zuflucht nehmen, sobald die bürgerliche Gesellschaft von einem allgemeinen und politischen Bedürfniß bewegt wird, etwas zu denken geben."

Gestern begab sich Hr. Cas. Périer dreimal zum Könige. Da keine bedeutende Nachricht in Paris angekommen ist und der Präsident des Conseils mit sehr beschäftigter Miene in der Kammer erschien, wo er nur einen Augenblick lang verweilte, so hat man daraus zu schließen geglaubt, daß irgend eine neue Combination oder irgend eine Modifikation im Ministerio im Spiele sey. — Man hat geglaubt, daß der Einfluß, welchen der Marschall Soult auf die öffentlichen Angelegenheiten zu erlangen strebt, Hrn. Cas. Périer sehr zuwider sey, und man hat gesagt, daß der Herzog von Dalmatien, nachdem er zu der Würde eines Connetables, unter dem Titel eines General-Majors der franz. Heere, erhoben worden, dem Grafen Sébastiani das Portefeuille des Kriegsministeriums abtreten würde. Hr. Périer würde dabei Minister bleiben, aber das Ministerium des Auswärtigen erhalten. Hr. Barthe würde zum Pair erhoben werden, um dort zu warten, bis sich eine Rathsstelle am Cassationshofe finden würde, und die Herren Dupin und Odilon Barrot würden, als Justizminister und Minister des Innern, in das Conseil eintreten. — Obgleich wir nicht glauben, daß schon etwas Bestimmtes über diese Anordnungen beschlossen sey, so ist man doch der Meinung, daß der Eintritt dieser beiden letzteren Herren am Ende der Kammern nicht ganz unangenehm seyn würde. Man tadelt Hrn. Périer zwar in sehr Vielem, sieht ihn indeß aber immer als eine Bürgschaft des Friedens nach Außen und der Ordnung im Innern an. In den Augen der Leute, welche dem gegenwärtigen System beipflichten, ist Hr. Périer der vir tenax, der allein ein System zu begründen und aufrecht zu erhalten weiß.

Spanien.

Madrid, den 28. Novbr. Seit zwei Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Krankheit des Königs sich bedeutend verschlimmert habe. — In der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Landstraßen, namentlich die von Andalusien, wimmeln jedoch von Räubern. — Da der König seit seiner Krankheit sich, dem Verbot der Aerzte zufolge, nicht so viel, als sonst, mit Staatsangelegenheiten beschäftigen darf, so haben die Minister freies Spiel gewonnen, und namentlich geht Hr. Calomarde in seiner Nachgiebigkeit gegen die Apostolischen so weit, daß man am Ende glauben möchte, daß, wenn die Krankheit des Königs noch länger dauern sollte, selbst die Inquisition wieder er-

richtet werden würde. — Man versichert, daß die Regierung den Civil-, geistlichen und Militair-Behörden Befehle gegeben habe, sämmtliche Polen, welche sich nach Spanien flüchten dürften, aufzunehmen. Derselbe Befehl soll auch der königl. Seemacht zugegangen seyn, so daß die Staats-Fahrzeuge sie unentgeltlich an Bord aufnehmen sollen. Man glaubt, daß diese k. Verfügung bald in der Gaceta erscheinen werde.

Großbritannien.

London, den 7. December. Heute Nachmittag, kurz nach 2 Uhr, begab sich der König in feierlichem Zuge nach dem Oberhause. Sobald Se. Maj. auf dem Throne Platz genommen hatte, erhielt der Herold des Hosenband-Ordens Befehl, die Gemeinen zu berufen. Der Sprecher erschien, von einer großen Anzahl von Mitgliedern begleitet, in einigen Minuten vor der Schranke des Oberhauses, worauf der König, mit den gewöhnlichen Formalitäten, folgende allergnädigste Rede hielt: „Mylords und meine Herren! Ich habe Sie zusammenberufen, damit Sie, ohne Verzug, die wichtigen Pflichten wieder übernehmen, auf welche die Zeitumstände Ihre unverzügliche Aufmerksamkeit fordern; und Ich beklage aufrichtig die Ungelegenheit, welche, wie Ich wol einsehe, für Sie aus einer so baldigen Erneuerung Ihrer Arbeiten nach dem kurzen, Ihnen nach den Anstrengungen der letzten Session zur Ruhe vergönnten, Zwischenraum entstehen muß. Ich fühle Mich verpflichtet, Ihnen, vor Allem, zur sorgfältigen Erwägung, die Maaßregeln zu empfehlen, welche Ihnen zu einer Reform im Hause der Gemeinen des Parlaments werden vorgelegt werden; eine schleunige und zufriedenstellende Ausgleichung dieser Frage wird täglich wichtiger für die Sicherheit des Staates und für die Zufriedenheit und das Wohl Meines Volkes. Ich beklage innigst den Nothstand, welcher noch in vielen Theilen Meiner Gebiete herrscht und für welchen die Erhaltung des Friedens im Lande und Auswärts, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, die beste und wirksamste Abhülfe gewähren wird. Ich fühle Mich Ihrer Geneigtheit versichert, jede ausführbare Maaßregel zu treffen, zu welcher behülflich zu seyn Sie Mich immer bereit und eifrig finden werden, sowohl, um die Ursachen des Mangels an Arbeit hinwegzuräumen, als die Wirkungen derselben zu lindern, welche die Verlegenheiten des Handels und die daraus erfolgten Unterbrechungen des Gewerbfleißes verursacht haben. Mit großer Betrübniß habe Ich das Daseyn einer Krankheit in Sunderland bemerkt, die in ihrer Erscheinung und Beschaffenheit der ähnlich ist, welche in vielen Gegenden Europa's geherrscht hat. Ob sie einheimisch, oder von Außen eingeführt sey, ist eine in großer Ungewißheit schwebende Frage; allein ihr Fortschritt war weder so ausgedehnt, noch so verderblich, als auf dem Continent. Es ist indeß nicht weniger nothwendig, jede Vorsicht wider die fernere Ausbreitung dieser Krankheit anzuwenden und die Maaßregeln, welche Diejenigen, die die besten Gelegenheiten, sie zu beobachten, hatten, als die wirksamsten zu diesem Zweck empfohlen haben, sind getroffen worden. In einigen Theilen Irlands ist ein systematischer Widerstand wider Zahlung von Zehnten geleistet worden, der in einigen Fällen von betrübenden Folgen begleitet war, und es wird eine Ihrer ersten Pflichten seyn, zu untersuchen, ob es nicht möglich seyn dürfte, Verbesserungen in den betreffenden Gesetzen zu machen, welche der herrschenden Kirche den nöthigen Schutz gewähren, und zugleich die gegenwärtigen Ursachen zu Klagen hinwegräumen dürften. Allein bei dieser und jeder andern, Irland betreffenden, Frage ist es vor allen Dingen nöthig, auf die besten Mittel zur Sicherung des inneren Friedens und der Ordnung zu sehen, welche allein zu mangeln scheinen, um ein, von der Vorsehung mit so vielen natürlichen Vortheilen gesegnetes, Land zu einem Zustande des größten Wohlstandes zu erheben. Das Benehmen der portug. Regierung und die wiederholten Kränkungen, welchen Meine Unterthanen ausgesetzt worden, haben die Erneuerung Meiner diplomatischen Verhältnisse mit jenem Königreiche verhindert. Der Zustand eines, so lange mit dem diesseitigen, durch Bande der innigsten Verbündung, verknüpften Landes muß nothwendig für Mich ein Gegenstand des größten Interesses seyn. Die Rückkehr des älteren Zweiges des erlauchten (illustrious) Hauses Braganza nach Europa und die Gefahren einer streitigen Thronfolge werden Meine wachsamste Aufmerksamkeit auf Ereignisse erfordern, durch welche nicht allein die Sicherheit Portugals, sondern die allgemeinen Interessen Europa's auf das Spiel gesetzt werden können. Die Anordnung, welche Ich Ihnen, am Schlusse der letzten Session, in Hinsicht der Trennung der Staaten Holland und Belgien ankündigte, hat einen Traktat zwischen den fünf Mächten und dem Könige der Belgier zur Folge gehabt, welchen Ich Ihnen vorzulegen befohlen habe, sobald die Ratifikationen ausgewechselt seyn werden. Ein ähnlicher Traktat hat noch nicht die Einwilligung des Königs der Niederlande erhalten, allein Ich hoffe, daß die Zeit nicht fern ist, wo dieser Souverain die Nothwendigkeit einsehen wird, einer Ausgleichung beizutreten, zu welcher die Bevollmächtigten der fünf Mächte einstimmig mitgewirkt und die mit der sorgfältigsten und unparteiischsten Aufmerksamkeit auf jedes betheiligte Interesse entworfen worden ist. Es macht Mir Vergnügen, Sie benachrichtigen zu können, daß Ich mit dem Könige der Franzosen eine Uebereinkunft abgeschlossen, die Ich befohlen, Ihnen vorzulegen, und deren Gegenstand die wirksame Unter-

drückung des afrikanischen Sklavenhandels ist. Da diese Uebereinkunft die Zugestehung wechselseitiger Rechte zur Grundlage hat, welche unter bestimmten Breiten und an bestimmten Orten auszuüben sind, so wird sie, wie Ich hoffe, die Seemacht beider Länder in den Stand setzen, durch vereinigte Bestrebungen einen Zweck zu erreichen, dessen Wichtigkeit für das Wohl der Menschheit von beiden Seiten gefühlt wird. Den Zustand Europa's im Allgemeinen betreffend, geben die freundschaftlichen Versicherungen, welche Ich von den fremden Mächten erhalte, und die Einigkeit, welche zwischen Mir und Meinen Verbündeten besteht, Mir die zuversichtliche Hoffnung, daß der Friede nicht unterbrochen werden wird."

„Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe die Entwerfung der Anschläge für das nächste Jahr befohlen und sie werden Ihnen zu gehöriger Zeit vorgelegt werden. Ich werde sorgen, daß sie mit strenger Rücksicht auf Sparsamkeit gemacht werden, und vertraue Ihrer Weisheit und Vaterlandsliebe, die Vorsorge zu treffen, welche der öffentliche Dienst erheischt."

„Mylords und meine Herren! Die Auftritte der Gewaltthätigkeit und Verletzungen, welche sich in der Stadt Bristol und einigen anderen Orten zugetragen, haben Mir die tiefste Betrübniß verursacht. Das Ansehen der Gesetze muß durch die Bestrafung der Thaten aufrecht erhalten werden, die eine so bedeutende Vernichtung von Eigenthum und einen so traurigen Verlust von Menschenleben verursacht; Ich halte es für angemessen, Ihre Aufmerksamkeit auf die besten Mittel zu lenken, die Stadt-Polizei des Königreichs, zur wirksameren Schützung des öffentlichen Friedens gegen die Wiederholung solcher Unruhen, zu verbessern. Aufrichtig unserer freien Verfassung ergeben, kann Ich nie eine Einmischung in die rechtmäßige Ausübung jener Rechte gut heißen, die Meinem Volke das Vorrecht sichern, seine Beschwerden zu verhandeln und laut werden zu lassen; allein bei der Achtung gegen diese Rechte ist es auch Meine Pflicht, Verbindungen, unter welchem Vorwande diese auch bestehen mögen, und die in Form und Karakter unvereinbar mit jeder regelmäßigen Regierung und eben so sehr dem Geiste, als den Bestimmungen des Gesetzes entgegen sind, zu verhindern; Ich weiß, daß Ich nicht vergebens Meine treuen Unterthanen ansprechen werde, Meinen entschiedenen Entschluß zur Unterdrückung aller gesetzwidrigen Handlungen, durch welche der Friede und die Sicherheit Meiner Gebiete gefährdet werden könnte, zu unterstützen."

Die gestrige Debatte im Oberhause über die Adresse war sehr gemäßigter Art. Graf v. Harrowby schlug eine Wortänderung vor (in welche Graf Grey einwilligte), billigte aber im übrigen die Adresse und bemerkte, daß selbst, wenn die neue Reform-Bill genau wie die vorige seyn würde, es die Pflicht der edlen Lords seyn würde, sie mit Geduld und ohne alles Vorurtheil zu erwägen. Selbst Graf v. Eldon sprach über die zu erwartende Bill mit großer Mäßigung. Graf v. Aberdeen griff, nach seiner Gewohnheit, alles über Portugal Gesagte an. Das Haus vertagte sich um 8 Uhr.

Im Unterhause ließen sich Hr. Croker und Sir Chs. Wetherell mit großer Heftigkeit wider die Minister aus, ohne jedoch ein Amendement vorzuschlagen. Der letztere vertheidigte sein Verhalten in Bristol und griff die Regierung und den Courier an, weil erstere seinen Namen unter die der Mitglieder der Special-Untersuchungs-Commission über den Bristoler Aufruhr aufzunehmen sich geweigert, und weil letzterer gesagt, daß sein Verfahren in Bristol eben so sehr in Frankreich, wie bei uns, getadelt werde. Auch die Times mußten seine üble Laune erfahren. Das Haus vertagte sich um ein Viertel auf 11 Uhr.

Am 12. Decbr. wird die neue Reformbill eingebracht.

London, den 10. December. Vor zwei Tagen ist dem Grafen Grey eine „vollständige Abschrift der neuen Reformbill" übergeben worden.

Der Courier sagt, daß Hr. van de Weyer zum belgischen Gesandten am englischen und Hr. le Hon zu dem am französischen Hofe bestimmt sey.

Das Hof-Journal behauptet, daß, auf die Anfrage des Königs von Belgien, was die Conferenz zu thun gedenke, wenn der König von Holland fortführe, die Annahme des Traktats zu verweigern? die englische Regierung geantwortet habe, daß man nichts Bestimmtes sagen könne, ehe nicht die letzten Entscheidungen der Conferenz von St. Petersburg eingegangen wären. Sobald diese kämen, werde Lord Palmerston dem Unterhause die nöthigen Mittheilungen über diesen wichtigen Gegenstand machen.

Bei einem Fischzuge, den vor einigen Tagen eines der Fischerboote in Yarmouth machte, fing man auch einen, dem Aeußern nach sehr eigenthümlichen, Fisch, in dessen Bauch man 33 Penny-Stücke von 1702 und einen silbernen Fingerhut fand.

Ein Rhinoceros, welches auf dem „Edinburgh-Castle" nach London eingeschifft, und für den Garten der zoologischen Gesellschaft in der Vorstadt Surrey bestimmt war, ist, bei einem heftigen Winde, auf der Höhe des Vorgebirges der guten Hoffnung gestorben. Es war für 1500 Pfd. Sterl. versichert.

In London wurde am 6. d. M. die neue pöbstliche Anleihe zu 70 an die Börse gebracht. Am andern Tage stand sie bereits auf 74, und es ist noch viel Nachfrage danach.

Griechenland.

Aus Nauplia meldet man: „Am 30. Okt. wurde der Mörder des Präsidenten zum Tode verurtheilt und er-

schossen. Unerschrocken und fest bis zum letzten Augenblick, trat er, in einer sehr gewählten Kleidung, mit stolzer Haltung dem Tode entgegen. Er redete das Volk an, ermahnte es zur Eintracht, gab seinem Vater, der von der Festung herab die Handlung bis zuletzt mit ansah, die Zeichen des Abschieds, öffnete dann die Arme und befahl Feuer zu geben. Als man dem Greise den Tod seines Sohnes hinterbrachte, rief er begeistert: „Empfange meinen Segen, mein Sohn!" Auch ein Diener des Verstorbenen, der seine Theilnahme an der Verschwörung eingestanden, wurde hingerichtet, ein anderer zu 6jährigem Gefängniß verurtheilt. Nach diesem Akte der Gerechtigkeit wurde der einbalsamirte Körper des Präsidenten feierlich zur Erde bestattet. Mit offenem Antlitz, von allen Behörden, den Truppen und den fremden Gesandten begleitet, fuhr man ihn durch die Stadt nach dem Begräbnißplatz. Das Volk schluchzte laut, nannte ihn seinen Vater; die Frauen an den Fenstern schrieen, außer sich vor Schmerz; selbst an der Hütte des Armen stand ein Gefäß mit Weihrauch, und Blumen wurden auf den Leichnam des erhabenen Todten geworfen."

Neueste Nachrichten.

Neufchatel. Das Criminalgericht hat einen Verhaftbefehl mit Signalement gegen Bourquin „wegen wiederholten Verbrechens des Hochverraths und der Rebellion" erlassen.

Vom Main, den 14. Dec. Der politische Horizont ist noch immer etwas trübe durch die Nachricht, daß Holland seine Rüstungen nicht einstellt und Rußland den Vertrag der Conferenz mit König Leopold nicht zu ratificiren gesonnen ist. Einige friedliche Aussichten zeigen sich zwar, doch ist die Stimmung des russ. Cabinets gegen das französische immer noch sehr gereizt. In der polnischen Sache soll Se. Maj. der Kaiser Nikolaus alle Einmischung der fremden Höfe verbeten haben. — Man schreibt aus Baden: „Der Bundestags-Beschluß über Maaßregeln gegen Mißbrauch der Presse ist noch nicht publicirt."

Paris, den 11. December. Der Herzog v. Rovigo ist vorgestrige Nacht abgereiset, um das Militaircommando in Algier zu übernehmen. Er war von dem Gen. Trézel begleitet, welcher bereits in Griechenland commandirte und Chef des Generalstabes der afrikan. Armee seyn wird. Auch verkündet man die nahe Abreise des Hrn. Pichon, als Civilverwalter. Das Commando in Oran ist Hrn. v. Trobriant, ehemal. Adjut. des Marschall Davoust, anvertraut (Temps). — Haufen von 10 bis 20 Lyoner Seidenarbeitern kommen täglich an den Thoren Genfs an. Die Polizei dieser Stadt hat ihnen bis jetzt den Aufenthalt versagen zu müssen geglaubt. Die Behörden der übrigen Kantone sollen ähnliche Maaßregeln ergriffen haben. Man sucht sie keinesweges nach Zürich zu ziehen, wo dieser Industriezweig vorzüglich durch Frauen betrieben wird (Temps). — Am 8. Decbr. versammelte sich in Paris das provisor. polnische Comité in der Absicht, um seine Funktionen einzustellen. Man schritt hierauf zur definitiven Wahl des Präsidenten und der Mitglieder des „permanenten" Comités. Die Wahl fiel auf folgende Personen: Joachim Lelewel, Landbote von Podlachien, Präsident; Valentin Zwierkowski, Deputirter von Warschau b. Reichstage und Oberst der reitenden Nationalgarden, Leonard Chodzko, Roman Soltyk, Anton Przeciszewski, Charles Kraitsir (ein Ungar), Anton Hlusniewicz, Adam Gurowski, Louis Wolowski, welcher das Amt eines Sekretairs des Comités erhielt (J. d. Déb.) — Der Temps sagt: „Man fuhr fort, sich diesen Abend von den Differenzen zu unterhalten, welche zwischen dem Herzog v. Dalmatien und Hrn. C. Périer entstanden sind, wobei die Lyoner Angelegenheiten zum Vorwande dienen müssen. Der Conseil-Präsident hat einen so unglücklichen Karakter, daß er sich über alle Fragen Ideen a priori bildet, ohne die Thatsachen, das Zufällige, überhaupt die Umstände zu prüfen. Sollte man z. B. glauben, daß, ungeachtet der Erfahrungen, welche der Kriegsminister auf seiner Reise nach Lyon sammelte, dennoch der Conseil-Präsident sich kaum entschließen kann, dessen Ansichten zu folgen, und sich blos nach seinen eigenen Inspirationen bestimmen will!"

Beilage

Beilage zu No. 102. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 21. December 1831.

Neueste Nachrichten.

Großherzogthum Hessen. In Mainz hat sich ein Mädchenverein gebildet, welcher weibliche Arbeiten zusammensteuert. Diese sollen nebst werthvollen Gegenständen, z. B. Uhren, Ringen u. s. w., verlooset und der Ertrag den geflüchteten Polen zugewendet werden. Der Loose sind 1000, jedes zu einem Gulden. „Mädchenverein zur Unterstützung polnischer Verbannter", steht in gefälligen schwarzen und blauen Lettern darauf. Aus den Ecken des länglichen Vierecks keimen — in Blau ausgedrückt — Rosenknospen.

Vermischte Nachrichten.

Die Fabriken zu Manchester liefern jetzt Baumwollenzeug zum Zeitungsdruck, das wohlfeiler als Papier ist.

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 16. Decbr. Mittags Summa 2236 erkrankt, 820 genesen, 1408 gestorben, Bestand 8. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 35, genesen 18, gestorben 17.

Breslau. Bis zum 16. Decbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1304 Personen; hiervon starben 688, genasen 611, sind noch krank 5. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 36, genesen 22, gestorben 14, Bestand —.

☞ Die wohlthätige Sitte, zur Ablösung der Neujahrskarten einen Beitrag für die Armen zu leisten, hat seit einigen Jahren auch unter uns viel Beifall gefunden. Wir sind bei dem bevorstehenden Jahreswechsel gern bereit, dergleichen anzunehmen, und werden die Namen der gütigen Geber an jedem Zeitungstage sogleich anzeigen.

Liegnitz, den 20. December 1831.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Wohlthätigkeit. Auf's Neue bin ich in den Stand gesetzt worden, für die Agebrannten in Arendsee heute eine zweite Geldsendung dahin zur Post zu geben. Indem ich im Namen der Unglücklichen den Empfang dankend anerkenne, quittire ich darüber hiermit, wie die früheren Beiträge angezeigt worden sind: No. 38) vom Hrn. Erzpriester Münzer in Blumenau 20 Sgr.; 39) vom Hrn. Kapellan Münzer allda 10 Sgr. — Transport 3 Thlr. Summa 4 Thlr.

Liegnitz, den 20. Dec. 1831. J. F. Kuhlmey.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Christliche Morgenandachten
auf alle Tage des Jahres. Von C. W. Spieker, Doktor der Theologie, Superintendent und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Sauber geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.
(Berlin, 1831. Verlag der Buchh. von C. F. Amelang).

Was ist wol erhebender, als dem Allgütigen, nach dem ruhigen Schlafe der Nacht, für den Schutz und die Obhut während derselben und für die neugestärkte Kraft die Opfer des Danks darzubringen, ihn um Beistand zu dem Werke des Tages anzuflehen und ihm ein tugendsames Leben im Lichte der Wahrheit zu geloben. Wenn nun hierzu dem frommen Christen ein religiöses Erbauungsbuch dargeboten wird, so muß es ihm um so werther seyn, wenn es, wie die hier angezeigten Morgenandachten, aus der Feder eines Mannes geflossen ist, der sich um religiöse Erbauung bereits so hochverdient gemacht hat. Wie durch seinen Inhalt, so zeichnet sich dieses Andachtsbuch auch in Hinsicht eines entsprechenden Aeußern aus, und wird dasselbe sich gewiß einer eben so allgemein günstigen Aufnahme zu erfreuen haben, wie die früheren Werke des geehrten Herrn Verfassers.

Im nämlichen Verlage ist zu haben:

Spieker, Dr. W., Andachtsbuch für gebildete Christen. Fünfte vermehrte und verbess. Auflage. 8. Jeder Theil mit allegor. Titelkupfer und Vignette. Geheftet complet 2 Thlr.

— — Des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Dritte verbesserte Auflage. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist zu haben:

Das Europäische Lust- und Trauerspiel
oder die denkwürdigen Tage des deutschen Freiheitskampfes 1812 bis 1815
als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt.
Der vaterländischen Jugend gewidmet.
Neue Auflage. Preis 15 Sgr.

Es sind von diesem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, so daß es kaum nöthig ist zu erwähnen, welch angenehme und nützliche Unterhaltung dasselbe, im Familienkreise sowohl als auch bei der wißbegierigen Jugend, bereitet. Schwerlich dürfte ein

Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung, in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn, als dieses Spiel, welches die Aufgabe löset: die größte Weltbegebenheit der neuern Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darin zu befestigen.

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk.
Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11., ist so eben erschienen:

Die zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage
des neuen historisch-geographisch-statistischen

Frag- und Antwort-Spiels.

Zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend.
Mit 2 Steindrücken. Preis im Futteral 15 Sgr.
(Bei dem Unterzeichneten zu haben).

Der Zweck dieses Spieles ist, der Jugend nächst einer vergnügenden Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum „Weihnachtsgeschenk" an die Kleinen besonders geeignet. — Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden, und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen Vergleich mit derselben aushält, so wird sich dieselbe wol ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Liegnitz, den 19. Dec. 1831. J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Zinsen-Auszahlung. Den 28. dieses Monats, Mittwoch Nachmittags um 2 Uhr, und den 29. d., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werden in unserem Sessions-Zimmer die halbjährigen Interessen der Stadt-Obligationen ausgezahlt; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 17. December 1831.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Justiz-Commissar. Gerlach in Sagan.
Webergesell Jacob in Görlitz.
Schauspiel-Director Bonnot in Gleiwitz.

Liegnitz, den 19. December 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Hausverkauf. Ein massives Haus, welches sich zu Allem eignet, in einer belebten Straße hieselbst, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Bei dem Agent Weber zu Liegnitz, Frauengasse No. 462., das Nähere.

☞ Weihnachts-Geschenke. ☜
Mit letzter Post empfingen wir ein Assortiment von den neuesten und modernsten Galanterie-Waaren, welche wir zu den allerbilligsten Preisen offeriren.
F. A. Prager und Sohn, Topfgasse No. 169.

☞ Als ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk ☜ empfehle ich 2 Stück in Commission erhaltene Fraunhofer'sche Fernröhre. Waldow.

☞ Frische Holsteiner Austern empfing mit letzter Post, und offerirt,
die Weinhandlung No. 62. am kl. Ringe.
Liegnitz, den 20. December 1831.

☞ Große Ungarische Pflaumen empfiehlt zu einem sehr billigen Preise Waldow.

☞ Alten St. Croix-Rum à 15 Sgr. das große Quart, so wie ächten Jamaika-Rum à $7\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Sgr. und $17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Bouteille, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Das auf den heutigen Tag (21. Dec.) im Rathskeller treffende Konzert wird am ersten Feiertage, als den 25. d. M., gegeben werden; wozu ergebenst einladet Jüttner, Rathskeller-Pächter.

Pensions-Anzeige. Ein Prediger auf dem Lande, in einer angenehmen und gesunden Gegend des Steinauer Kreises, wünscht zu einem Knaben von 9 Jahren, den er als Pensionair aus guter Familie schon hat, einen oder zwei Genossen. Geehrten Eltern und Vormündern, die diese Anzeige beachtenswerth finden, wird die Expedition dieser Zeitung näher Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

---

§ Zu vermiethen. In No. 455. am großen Ringe ist die erste Etage zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer. Liegnitz, den 20. December 1831. §

Geld-Cours von Breslau.

vom 17. December 1831.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{4}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$94\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$80\frac{3}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{2}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{2}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	$98\frac{5}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	$85\frac{1}{3}$	—
	Polnische Part. Obligat.	—	$58\frac{1}{2}$
	Disconto - - - - - -	4	—